

Boris Pfeiffer

# DIEBE IN DER NACHT



KOSMOS

Boris Pfeiffer



# DIEBE IN DER NACHT

BAND 1

*Illustrationen von Stefani Kampmann*

**KOSMOS**

*Umschlagillustration Stefani Kampmann, Berlin  
Umschlaggestaltung von Michael Kimmerle, Stuttgart*

*Unser gesamtes lieferbares Programm und viele  
weitere Informationen zu unseren Büchern,  
Spielen, Experimentierkästen, DVDs, Autoren und  
Aktivitäten finden Sie unter **kosmos.de***

*© 2011, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-440-13521-1  
Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart  
eBook-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig*



*Unsichtbar zu sein konnte echt nerven.*

*Addi Felsfisch befand sich in der fünften Etage des Kadewuppdoch, wie die Berliner ihr größtes Kaufhaus nennen. Er stand hinter einem Meer von Rücken und kam keinen noch so winzigen Schritt mehr voran. Er konnte sich mit dem ganzen Gewicht seines fast elfjährigen Körpers nach vorne schieben, er konnte stoßen, er konnte sich recken, so hoch er wollte. Alles, was er zu sehen bekam, waren durchgeschwitzte Damenblusen, die aus Röcken gerutscht waren, durchgesessene Jeans und bunte Tätowierungen über schwarzen Ledergürteln.*

*Ihn dagegen sah keiner. Das war auch schlecht möglich, denn welcher Erwachsene guckt schon mit dem Bauchnabel, und dann auch noch nach hinten!*

*Und Schreien hilft hier auch nicht, dachte Addi. Es hätte nämlich niemand gehört, weil jedes der Wesen vor ihm selbst schon schrie oder vielmehr kreischte, in die Höhe sprang, mit den Armen wedelte und mit aller Macht nach vorne drängelte. Dahin, wo Addi auch hinwollte.*

*Denn dort saß Spidy persönlich, gab Autogramme und verteilte kostenlose DVDs seines neuesten Films Dunkle Drachenbrut.*

*Addi ballte die Fäuste und versuchte es mit dem letzten Trick. Er holte mit dem rechten Bein aus und stieß dann sein spitzes Knie von hinten in die Kniekehle direkt vor ihm. Ja, das klappte! Die ältere Dame im lila Kostüm, die vor ihm stand wie ein Felsen im Meer, fuhr herum und machte eine kleine Lücke frei. Addi wollte sich schon an ihr vorbeizwängen, als sie*

*plötzlich Luft holte und dabei ihren Bauch so dick aufpumpfte, dass die Lücke im selben Augenblick wieder zu war und Addi gegen den Bauch der Dame knallte.*

*Mit rotem Kopf fauchte ihn das lila Schreckgespenst an: „Halt die Füße still, du Affe! Kinderstube ist wohl ein Fremdwort für dich?!!“*

*Addi starrte in das geschminkte Gesicht über sich. Wenn er ehrlich war, hatte er das Wort Kinderstube tatsächlich noch nie gehört. Hatte das was mit Puppenstube zu tun? Und wenn ja, was sollte es bedeuten?*

*„Keine Ahnung!“, sagte er deswegen sicherheitshalber. „Aber ich muss da durch! Sie kommen hier sowieso nicht weiter, aber ich bin kleiner als Sie, ich schaffe es bis zur Bühne, wenn Sie mich durchlassen. Dann hat wenigstens einer von uns Erfolg und bekommt sein Autogramm.“*

*Sein Vater wäre stolz auf ihn gewesen, so geschliffen und überzeugend drückte sich Addi nur selten aus.*

*Doch leider fand das die Frau in Lila gar nicht.*

*„Ach nee?“, kreischte sie und schlug knallend die Hände zusammen. „Er muss da durch! Hör mal, Bürschchen, halt ja die Hufe still! Ich bin vor dir dran. Und da bleibe ich auch! Und ich will dich nicht noch mal zwischen den Beinen haben.“*

*Und damit drehte sie sich wieder um und streckte Addi ihren Allerwertesten entgegen wie einen seidenumschlungenen lila Felsen.*



*Addi stöhnte verzweifelt auf. Er würde nie an die Drachenbrut- DVD mit echtem Autogramm kommen, wenn ihm jetzt nicht irgendetwas Geniales einfel.*

*In diesem Moment pikte ihm jemand von hinten einen Zeigefinger in die Hüfte.*

*„Hallo! Kannst du bitte mal zur Seite gehen!“*

*Addi fuhr herum.*

*„Bitte mal kurz zur Seite!“*

*Vor Addi stand ein Junge mit türkisgrauen Augen und glattem schwarzem Haar, das ihm an der Stirn klebte. Er trug ein buntes T-Shirt und lächelte höflich.*

*„Hast du sie nicht mehr alle?“, fragte ihn Addi.*

*„Entschuldige, aber du blockierst den Weg.“*

*„Ich blockiere überhaupt nichts“, erklärte Addi unwirsch. „Da ist zu. Der lila Hintern! Und außerdem bin ich vor dir.“*

*„Aber siehst du denn den Weg nicht?“ Der Junge zeigte nach vorne. „Da geht es weiter.“*

*Addi sah wirklich keinen Weg, aber der Junge ließ sich auf alle viere nieder und steckte den Kopf zwischen den Beinen des lila Schreckgespenstes durch.*

*Im selben Moment passierte genau das, was Addi erwartet hatte. Die Beine unter dem lila Rock fingen an, wie ein Pferd auszutreten, und erwischten den Jungen voll an der Seite.*

*„Haust du ab da!“, schrie es gleichzeitig von oben. „Habe ich dir nicht gesagt ...“*

*Eine große Hand packte den Jungen am Hosensack und zog ihn in die Höhe.*

*Dann sagte die Frau erstaunt: „Wer bist du denn?“*

*„Guten Tag, alte Dame! Ağan Enc ist mein Name. Ich möchte zur Bühne.“*

*„Alte?“ Die Frau schnappte nach Luft. „Hast du Alte zu mir gesagt? Gibt es denn gar keinen Anstand mehr unter der Jugend? Aber ich sage dir was, Jungchen: Du fühlst dich gleich alt! Und zur Bühne wollen wir hier alle. Nur war ich vor dir hier und du drängelst dich nicht vor!“*

*„Aber der Weg ...“*

*„Weg? Da ist kein Weg! Das ist eine Schlange, du Naseweis. Also stell dich gefälligst hinten an.“*

*Addi grinste noch etwas breiter. Doch zu seinem Erstaunen gab der Junge nicht auf.*

*„Aber vor Ihnen ist ein Tunnel zwischen den Beinen! Ich sehe ihn!“, erklärte er. „Und ich habe nicht Alte zu Ihnen gesagt, sondern alte Dame, was eine höfliche Anrede ist.“*

*Addi bückte sich und blickte durch das Beinlabyrinth. Der komische Typ war nicht auf den Kopf gefallen. Wenn man es durch die Beine der Frau in Lila geschafft hatte, tat sich wirklich ein Tunnel auf. Er musste nur den Augenblick der Ablenkung ausnutzen, dann könnte er zwischen den Stampfern nach vorne kommen ...*

*In diesem Moment donnerte die Stimme der Frau über ihm: „Ich bin kein Tunneleingang, Bürschchen! Und jetzt halt die Gosche!“*

*Die Frau schob Arkan, oder wie er sich vorgestellt hatte, unsanft zurück und drehte sich wieder um. Und damit saß der lila Felsen wieder fest in der Lücke und der Tunnel war zu.*

*Addi sah auf seine Uhr. Die Autogrammstunde lief jetzt seit über dreißig Minuten. Lange würde das hier nicht mehr dauern, das wusste er. Solche Veranstaltungen waren meistens nach einer knappen Stunde vorbei. Und er würde wieder mal leer ausgehen. Es sei denn ...*

*„Ey, Arkan!“ Addi stieß den Jungen an.*

*„Ich heiße Ağan und das spricht man Adschan aus.“*

*„Okay, Mann!“ Addi hob beschwichtigend eine Hand. „Hier kommen wir jedenfalls nicht mehr durch.“*

*„Du vielleicht nicht, aber ich werde –“*

*„Träum weiter!“, unterbrach ihn Addi. „Das ist das dritte Mal, dass ich hier zu einer Autogrammstunde bin, und ich habe noch nie eines ergattert.“*

*„Ich bin einfach nur zu spät gekommen“, erklärte Ağan.*

*„Das ist völlig egal, wann man hierherkommt“, gab Addi zurück. „Ich bin schon seit mehr als zwei Stunden hier und stand ganz weit vorne. Aber als die das Seil vor der Bühne weggenommen haben, haben mich die Erwachsenen einfach über den Haufen gerannt.“*

*„Warum hast du dich nicht vorher irgendwo versteckt? Nah an der Bühne.“*

*Addi sah den Jungen erstaunt an. Auf diese wirklich gute Idee war er gar nicht gekommen. „Du meinst unter der Bühne oder so, um dann von da vor die Leute zu kommen?“*

*„Natürlich“, nickte Ağan. „Es gibt immer einen Weg, man muss ihn nur sehen. Und darum werde ich mein Autogramm auch noch bekommen. Ich werde der Einzige in meiner Familie sein, der ein Autogramm von Spidy hat, und mein Vater wird mich bewundern. Es ist eine große Leistung, ein Autogramm von ei-nem wirklichen Star zu bekommen. Würdig der Taten eines Kalifen.“*

Addi verdrehte die Augen. Den ganzen Kalifenkram konnte sich der Junge seinetwegen gerne schenken. Andererseits brauchte er jetzt dringend dessen Hilfe. Also sagte er: „Aber hör mal, Ağan, deinen Weg muss man auch gehen können. Und er wurde leider gerade eben für immer geschlossen.“ Addi zeigte auf die Beine der lila Dame. „Doch ich habe eine andere Idee, wie wir nach vorne kommen.“

Ağan musterte die lila Berge vor sich. „Sag schon“, meinte er dann ergeben.

Addi grinste und wies nach rechts zu einem Verkaufsregal, das geradewegs auf den Rand der Bühne zulief. „Über das lange Regal da mit den ganzen Kuschtieren obendrauf. Da könnten wir leicht drüberlaufen ...“

„Wie willst du das denn machen? Da zertrampeln wir doch alles.“ Ağan schüttelte den Kopf.

„Überhaupt nicht!“, widersprach Addi. Er deutete auf die Spidy-Puppen, Handtücher und T-Shirts, die mit dem grünen Monster bedruckt waren und sich neben ebenso bedruckten Gummistiefeln und Schulranzen stapelten. „Da oben liegen doch nur weiche Sachen. Da geht nichts kaputt. Und in der Mitte des Regals ist eine Stiege, siehst du, das ist wie auf einem Schwebebalken, da laufe ich locker drüber. Wenn dir das zu viel ist, mache ich es für uns beide. Du musst mir nur hochhelfen!“

Ağan sah ihn ungläubig an.

„Ich klettere da drüber“, wiederholte Addi stur. „Das kann ich blitzschnell! Ich renne bis nach vorne, springe auf die Bühne und hole uns zwei DVDs mit Autogramm. Wie schreibt man Aschan?“

Ağan verzog den Mund. „Es heißt Ağan! Das ist türkisch! Und man schreibt es A-G-A-N mit einem weichen G mit einer Breve drauf, so ein kleines U, verstehst du?“

Addi hatte keine Ahnung, was ein weiches G mit einem U drauf sein sollte, aber das war ihm auch egal.

„Okay, Ağan, alles klar! Hilfst du mir? Ich bin übrigens Addi!“

Ağan blickte auf das Rückenmeer, das sich wie eine Mauer vor ihm erhob. Da war kein Durchkommen. Er nickte geschlagen.